

# UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-260-



## BLICK ZURÜCK

FCK - BTSV  
SGD - FCK

## WESTKURVE

Spruchbanderklärung

## UNTERWEGS IN

Niederlande

**Koscht nix!**  
Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 33. Spieltag  
Fr. 08.05.2026  
1.FC Kaiserslautern - Arminia Bielefeld



Grüßt Euch Leute!

Ein letztes Mal für diese Saison geht's hoch „uf de Betze“ und rein ins Fritz-Walter-Stadion. Den Allermeisten dürfte das Ende der Spielzeit dann auch gerade recht kommen, sind die aktuellen Auftritte unserer Männer in Rot mehr schlecht als recht und einfach grausam anzuschauen.

Dabei macht unser FCK den Abstiegskampf nochmal so richtig spannend! Nicht weil man selbst im Kampf um den Klassenerhalt beteiligt ist, sondern weil man gegen sämtliche vom Abstieg bedrohte Teams verliert. Erkennt haben dies auch die Gegner und so zitiere ich einfach mal aus der Einleitung des „Zentralorgans“ (Spieltagsheft der Ultras Dynamo) vom vergangenen Wochenende: „Die Lauterer Saison ist durch und in den letzten Wochen schenken sie den Abstiegskämpfern regelmäßig die Punkte. Da melden wir uns gerne an!“

Kann man mit dem Saisonverlauf eigentlich zufrieden sein, in welchem beide Derbyspiele gewonnen wurden und man weit weg vom Ende der Tabelle war, steht dem gegenüber die katastrophale Leistung in den vergangenen Spielen, samt fehlender Konstanz über weite Strecken der Saison. Das Schwarz und Weiß, das Gut und Schlecht - dazwischen gibt es für uns FCK-Fans nicht viel. Und so findet eine unaufgeregte Saison dann doch immer irgendwie ihr aufgeregtes Ende. Die Trainer- und Spielerdiskussionen werden vermutlich auch heute nicht verstummen und doch schaut der nüchterne Blick auf die Tabelle in Ordnung aus. Vergessen wir dabei auch niemals die Zeit, in der man in Liga 3 ums Überleben kämpfte, denn so lange ist das alles noch nicht her!

Zurück ins Hier und Jetzt: Zum Heimspielabschluss gastiert heute Arminia Bielefeld „ufm Betze“, die sich in die Reihe der abstiegsbedrohten Gegner des FCK einreihen und für die es heute somit nur um einen Sieg gehen kann. Die jüngste Vergangenheit der Arminen zeigt auf extreme Art und Weise, wie schnelllebig und oft auch konträr die eigene Fußballwelt sein kann. Nach einer eindrucksvollen letzten Saison, in welcher man als Meister den Aufstieg in Liga zwei schaffte und eine Woche später sogar im Pokalfinale in Berlin stand, geht es aktuell um den Klassenerhalt in der 2. Bundesliga. So spielt der DSC nach fast genau drei Jahren wieder im Fritz-Walter-Stadion. Apropos Stadion: Die Bielefelder Alm feierte vergangenes Wochenende ihr 100. Jubiläum! Auch in Sachen Wort und Schrift liefern die Bielefelder mit dem „Credo“ ein Fanzine, das sich definitiv sehen und lesen lassen kann.

Genug zum heutigen Gegner, richten wir den Blick wieder auf uns und hier insbesondere auf die Westkurve. Wir starten optisch mit einer Choreo über die gesamte Kurve ins Spiel, bei der wir wieder auf die Unterstützung aller Betzefans zählen. Lest euch den Flyer ordentlich durch, haltet euch an die Anweisungen und tragt somit zu einem gelungenen Gesamtbild bei!

Abgespeckter als üblich kommt die heutige „Unter die Haut“ Ausgabe daher. Wir beschränken uns auf die wesentlichen Inhalte, blicken dabei auf die beiden letzten FCK-Spiele zurück und liefern die Erklärungen zu den Spruchbändern. Ausführlich wird's im fanpolitischen „What to fight for“: Wir lassen uns

# UNTER DIE HAUT

*Zine für Ultra, Karve, Stadt, Verein, Subkulturelles*

nicht spalten - Innenminister: Feinde der Fankultur!  
Abgeschlossen wird die Ausgabe wie (fast) immer mit einem Hopping-/Reisebericht, der den Schreiber diesmal ins Nachbarland führte.

Was bleibt zum Schluss?

Ruht euch nach dem letzten Spiel nächste Woche in Magdeburg ordentlich aus und genießt die Sommerpause. Geht dabei nicht all zu kritisch mit unserem FCK ins Gericht und startet dann voller Power rein in die neue Spielzeit. Was dabei rauskommt und was uns erwarten wird? Na das werden wir dann schon sehen.

Stadionverbote brechen uns nicht!

### 1.FC Kaiserslautern - Eintr. Braunschweig | 0:2

Es gibt Spielberichte, bei denen wird sich schon, bevor das Spiel überhaupt angepfiffen wurde, mehr oder minder gestritten, wer diesen schreiben „darf“. Dann gibt es die Spielberichte, die aufgrund des Spielverlaufs oder irgendeines anderen Vorfalles zeitnah nach Abpfiff vergeben sind, und als Letztes gibt es Spielberichte wie diesen, zu einem Heimspiel gegen Eintracht Braunschweig, bei dem es beim Auswärtsspiel in Dresden im Block heißt: „Ey, irgendjemand muss noch Braunschweig schreiben.“ Und so tippt dieser irgendjemand diese Zeilen und versucht, die Heimmiederlage von einer Woche zuvor mit etwas Abstand einzuordnen.

Nach dem Auswärtsspiel in Kiel, bei dem das x-te Mal öffentlichkeitswirksam von fast allen Verantwortlichen dasselbe bemängelt wurde (wenig Laufleistung, kein Zweikampferhalten usw.), sollte also gegen Eintracht Braunschweig die gefühlte zehnte „Wiedergutmachung“ in dieser Saison folgen. Bei besten Temperaturen pilgerten also wieder über 44.000 Betzefans ins Fritz-Walter-Stadion, um sich bei fast ausverkauftem Heimbereich die „Wiedergutmachung“ für das Auswärtsdebakel anzuschauen. Ich finde es immer wieder absurd, welche Massen bei einer sportlich gelaufenen Saison an einem Freitagabend, zu einem Heimspiel gegen Braunschweig, den Weg 'nuff finden.

Umso bemerkenswerter ist es dann aber auch, wenn die Mannschaft den Leuten das anbietet, was sie in dem Spiel wieder angeboten hat. Vor einigen Jahren sind bei einem solchen Spiel mal knapp mehr, mal weniger als 30.000 Zuschauer gekommen, jetzt ist

die Hütte fast voll und nach dem Spiel muss sich der Manager hinstellen und so etwas sagen wie: „Als neutraler Zuschauer am TV hätte man das Spiel wahrscheinlich ausgeschaltet“ – Prost Mahlzeit. Mit dem Satz ist wohl alles zum Spiel gesagt und ich halte mich zum eigentlichen Spielgeschehen kurz. Nach okayer Anfangsphase ließ der für Krahl eingesetzte Kamga in seinem ersten Zweitligaspiel einen Aufsetzer nach vorne prallen und der an die Eintracht ausgeliehene Alidou erzielte das 1:0 für die Braun-



schweiger. Wer auch sonst? Eine richtige Reaktion hierauf blieb aus und nach 60 weiteren Minuten Stückwerk erzielten die Niedersachsen das 2:0 und das Spiel war durch. Entsprechend lausig war dann auch die Stimmung im Heimbereich, spätestens nach dem 2:0. Das kann zwar nicht unser Anspruch sein, die Truppe macht es einem aber auch einfach schwer. Mehr oder weniger regungslos wurde das Geschehen auf dem Platz so hingenommen und die letzten 10 Minuten konnte sich wirklich keiner mehr zur Unterstützung aufrufen. Hatten wir in dieser Form auch schon lange nicht mehr. Um so trauriger dann auch der Blick vor die Stadiontore. Nach dem es aufgrund der Vorkommnisse aus dem Derby in der Hinrunde zu einigen neuen Stadionverboten kam, die allesamt in der Woche vor dem Spiel eintrudelten, wiegt eine schweigende Westkurve gleich doppelt schwer. Nach dem Spiel wurde die Mannschaft dann auch entsprechend empfangen und ausgepiffen, absolut zurecht, wie ich finde.

Lediglich für den jungen Kamga gab es Aufmunterung und das auch absolut zurecht. Da ich das als Torwart bestens nachempfinden kann, noch ein kleiner Ausschweif hierzu: Scheiß Ball, Aufsetzer, muss man besser abwehren, macht man in 9 von 10 Fäl-



len auch, passiert. Und es passiert sogar den Besten. Noch während des Spiels sind mir etliche Fehler von großen Torhütern durch den Kopf geschossen. Allen voran der von Oli Kahn beim WM-Finale 2002, der fast genau so war, nur dass das Spiel damals ein klein bisschen wichtiger war als dieses hier. Also: who cares? Bemerkenswert fand ich aber auch, wie souverän der Junge dann weitergespielt hat, den Fehler, den Gyamfi ausbügeln musste, mal ausgeklammert. Mit 18 Jahren, beim Debüt, in so einer Situation, bei so einem Mistspiel, mit dem ersten Schuss aufs Tor das Ding zu kassieren und im Anschluss nicht mega unruhig zu werden, ist einfach respektabel. Ich freue mich drauf, die Entwicklung weiter zu beobachten,



und hoffe, dass wir noch viel Spaß mit diesem Keeper haben werden.

In den Interviews nach dem Spiel wurden dann von den Verantwortlichen wieder das Sprüchebuch hervorgekramt und irgendetwas von „Erkenntnissen“ gefaselt und so weiter und so fort. Es ist einfach ermüdend.

Ein Blick in den Gästeblock soll auch nicht fehlen: Knapp 1000 Braunschweiger machten sich an diesem Freitagabend auf den Weg ins Fritz-Walter-Stadion, um ihren im Abstiegskampf befindlichen Verein zu unterstützen. Im Stehplatzbereich positionierten sich fast alle Gäste zwischen der „BTSV Eintracht von

1895 e.V.“-Zaunfahne am oberen Ende des Stehplatzbereichs und der bekannten „Ultras“-Zaunfahne am unteren Zaun. Somit gab man für mich ein kompaktes und stimmiges Bild ab. Angeheizt durch den für den BTSV optimalen Spielverlauf, waren im Gästeblock immer viel Bewegung und ein paar Fackel-einlagen zu erkennen. Durch den eigenen Support war von den Gästen bis in die Schlussphase zwar aufgrund der überschaubaren Masse wenig zu vernehmen, als man diesen dann in der Nachspielzeit mehr oder weniger einstellte, war die Party im Gästeblock dann aber auch im Heimbereich hörbar und die Niedersachsen können mit ihrem Gesamtauftritt sicherlich zufrieden sein.



### SG Dynamo Dresden - 1.FC Kaiserslautern | 1:0

Ach Betze, was machst du nur mal wieder mit uns? Die Tabellensituation sowie das Auftreten der Mannschaft lässt zu, dass man hier fast schon von Gleichgültigkeit sprechen kann. Die letzten Wochen und hier explizit die vergangenen beiden Spiele in Kiel und daheim gegen Braunschweig sind jedoch auch in der Entstehung inakzeptabel und bieten enorm viel Potential für Wiedergutmachung. Dass die Stimmung auch auf den Rängen in der vergangenen Woche endgültig gekippt ist, war unschwer zu hören.

Keinen der knapp 3000 FCK-Fans hielt das jedoch davon ab, sich auf die weite Reise nach Sachsen zu machen. Ziemlich genau 4 Jahre ist unser letztes Auswärtsspiel bei Dynamo nun schon her, und so ziemlich jeder wird sich noch an das Relegationsrückspiel 2022 erinnern, mit dessen Ausgang der Wiederaufstieg der Roten Teufel in die 2. Bundesliga feststand. Auf der Gegenseite dürfte deshalb die ein oder andere Rechnung mit Sicherheit noch offen sein.

Wie vor 4 Jahren wurde auch diesmal der Zug als bevorzugtes Reisemittel gewählt. Bereits vor ein paar Wochen wurde ein vom Fanbündnis organisierter Sonderzug angekündigt, welcher mit knapp 800 Mitreisenden ausverkauft und pünktlich gen Ostdeutschland rollte. Kleinere und größere logistische Probleme wurden provisorisch gelöst. Wenn auch nicht alle technischen Versorgungsprobleme zur kompletten Zufriedenheit bereinigt werden konnten, war es trotzdem mal wieder eine schöne Tour.

In Dresden einrollend war den meisten im Zug wohl schon klar, was uns aufgrund der Vorgeschichte des



Relegationsspiels und dem ausgerufenen Hochrisikospiegel bei Ankunft an diesem Tag erwarten würde. Bereits beim Einfahren stand eine ganze Hundertschaft komplett vermummter und behelmter Bullen am Bahnsteig. Der wütende Mob musste ja unter Kontrolle gebracht werden. . .

Treppe runter, noch mehr Hundertschaften, rein in die Shuttlebusse, vorbei an den natürlich sehr wichtigen Wasserwerfern und ab in den Gästekäfig. Lief zwar alles soweit reibungslos, was da aber wieder aufgefahren wurde, hinterlässt erneut einfach nur Kopfschütteln. Sachsens Innenminister Schuster braucht zur Rechtfertigung seiner Argumentation wohl noch ein paar Polizeikosten, um dann absurde Vergleiche herstellen zu können.

Im Stadion angekommen ging es frühzeitig in den Block. Ein Teil der mittlerweile bekannten Westkurve Kaiserslautern Fahne wurde mittels Seilkonstruktion am Dach hochgezogen und sorgte für ein gutes Bild über dem offiziell ausverkauften Gästeblock, welcher allein durch seine spitz zulaufende Form und dem

unteren verlorenen Stück nicht bekannt für grandiose Kurvenbilder ist. Ein großer Teil der Sitzler dürfte sich in den Stehplatz verirrt haben, in dem sich auch die aktive Fanszene größtenteils um das Mundloch herum positionierte. Entsprechend war der Sitzplatzblock nicht ganz voll, wurde dieser zusätzlich noch in Teilen verkleinert und gesperrt. Bestens motiviert startete der Gästeblock im ausverkauften Rudolf-Harbig-Stadion ins Spiel. Hier gab es definitiv schon schlechtere Auftritte diese Saison. Wie sich hier jeder denken kann, flachte das Ganze jedoch mit Verlauf des Spiels stetig ab. Dass das, was sich auf dem Rasen abspielen sollte, an diesem Tag nichts fürs Auge wird, war wohl auch den meisten schon vorher klar. Auf der anderen Seite ging es für Dynamo um den Klassenerhalt, was man für meine Begriffe auch auf dem Platz gemerkt hat. In einem schlechten Zweitligaspiel waren die Sachsen in den entscheidenden Situationen gedankenschneller und wollten den Sieg ein Stück weit mehr. Es hatte sich in der zweiten Halbzeit angedeutet: Wer heute den ersten Treffer



erzielt, wird dieses Spiel wohl auch gewinnen. So ging Dynamo in der 68. Minute durch einen Treffer von Vermeij in Führung. Wenig Torgefahr der Männer in Rot und keine Durchschlagskraft in der Offensive. Auch wenn eine kleine Steigerung zu den beiden Spielen davor erkennbar war, gingen wir zum dritten Mal in Folge ohne eigenes Tor als Verlierer vom Platz.



Die viel beschriebene Art und Weise sorgt für viel Unmut in den Reihen der Betzefans. Mannschaft und Fans nahmen die Niederlage hin und ziemlich ratlos wirkend wurde das Team in einem Mischmasch aus Pfiffen und Aufmunterung am Gästeblock empfangen. Eine gewisse „scheißegal Stimmung“ wie noch in Kiel stellte sich nur selten ein. Auch wenn man gemessen am Spiel von einer ganz ordentlichen Lautstärke sprechen kann, die der Block phasenweise erreichen konnte, war trotzdem noch viel Luft nach oben.

Nach Spielende zog sich das nervige Schikanengehebe der Bullen weiter durch. Wie auch schon ein paar Wochen zuvor in Berlin, fällt es nicht leicht, hier einen kühlen Kopf zu bewahren.

Nach dieser übelst nervigen Tortur rollte der Zug zurück nach Lautern, so dass man gegen Mitternacht

wieder in der Heimat ankam.

Ein Blick auf die Gegenseite: An die brachiale Lautstärke aus dem damaligen Relegationsrückspiel konnte die SGD diesmal nicht rankommen. Verständlich, sind die aktuellen Vorzeichen etwas anders gelagert und nicht mit der damaligen emotionalen Ausnahmesituation eines „Alles oder Nichts Spiels“ zu vergleichen. Man merkte dem Stadion zu Beginn an, dass die Mannschaft voll im Abstiegskampf steckte und selbiges hemmt dann teilweise auch die Lautstärke der Kurve. Bis zum 1:0 hatte man schon deutlich besser Auftritte in Dresden erlebt. Danach war der K-Block voll da, nahm dabei die anderen Tribünen mit und entfachte eine ordentliche Wucht auf den Rängen. Die Situation wird voll angenommen und so merkte man nach Abpfiff, wie viel Last da abgefallen ist. Mit dem Sieg bleibt Dynamo somit ziemlich sicher in Liga 2. Dann bis nächstes Jahr.



## Seit 125 Jahren - Ein Verein voller Geschichte und Legenden: Neugestaltung des Viadukt am Elf-Freunde-Kreisel

Im vergangenen Jahr haben wir in vielen verschiedenen Höhepunkten 125 Jahre 1. FC Kaiserslautern gefeiert. Das hat wieder einmal verdeutlicht zu was wir als FCK-Familie im Stande sind und gemeinsam erreichen können. Jeder und jede verbindet seine einzigartige Geschichte mit den roten Teufeln vom Betzenberg. Ein Teil unserer Geschichte ist nun im Viadukt des Elf-Freunde-Kreisel verbildlicht. In Zusammenarbeit zwischen dem 1.FC Kaiserslautern e.V. und dem Fanbündnis 1. FC Kaiserslautern wird diese in

neun Motiven erzählt. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern der Sammelbecher sowie weiteren Aktionen rund ums Jubiläum, welche einen Teil zur Finanzierung dieses Projektes beigetragen haben.

Mit Zusammenhalt, Demut, Wille und Einsatz, getreu den Tugenden unseres FCK, werden wir auch in Zukunft unsere glorreiche Geschichte weiter-schreiben!



Spruchbanderklärung



„Der Traum vom Titel lebt – Glückwunsch VfB!“  
Gratulation zum Einzug ins Pokalfinale



„11 Empfehlungen gegen 11 Freunde – Danke für Euren Rückhalt!“  
Kritik an der Vergabe von Stadionverboten



**„Wir lassen uns nicht spalten - Innenminister: Feinde der Fankultur!“**

Gemeinsame, bundesweite Spruchbandaktion der Deutschen Fanszenen. Die Stellungnahme, welche den genauen Hintergrund erläutert, ist folgend aufgeführt.

### Wir lassen uns nicht spalten - Innenminister: Feinde der Fankultur!

Etwas mehr als einen Monat ist es noch hin, bis die nächste Innenministerkonferenz in Hamburg tagt – und wir müssen noch immer davon berichten, dass die nach der letzten IMK versprochene Transparenz Fehlanzeige bleibt. Was genau auf der Agenda stehen wird, ist entsprechend nicht klar – die Erfahrungen der letzten IMK, die Drohungen der Politik gegenüber Vereinen und Verbänden, unterwürfige Verbände sowie die besorgniserregende Zunahme von Polizeigewalt und rechtswidrigen Maßnahmen gegen Fußballfans lassen uns allerdings wenig hoffnungsfroh sein.

Während manche Innenminister und die Polizei daran zu arbeiten scheinen, Fanszenen zu spalten und eine Unterscheidung von „guten“ und „schlechten“ Fans zu konstruieren, möchten wir also diese heiße Phase der Saison nutzen, um erneut deutlich zu machen: Wir lassen uns nicht spalten!

Seit dem letzten Jahr drücken gewisse Politiker den Vereinen und Verbänden die Pistole auf die Brust und drohen mit harten Mitteln, sollten sie ihren Forderungen nicht nachkommen. Dabei ist unter anderem die Rede von Lizenzentzügen, von Übertragung der Polizeikosten auf die Vereine sowie von personalisierten Tickets. Maßnahmen also, die die Vereine in die Knie zwingen und finanziell bedrohen können. Stellt euch vor, eurem Lieblingsverein wird die Lizenz für den Spielort des Stadions entzogen – oder zumindest für den Gästeblock! Wie sehr das Fehlen von Gästefans das Stadionerlebnis beeinträchtigen kann, ist bereits in vielen Ländern zu beobachten. Zustände, die wir uns nicht herbeiwünschen – gerade, wenn wir selbst als Auswärtsfahrer betroffen wären.

An dieser Stelle müssen auch die Verbände explizit angesprochen werden: DFB und DFL sonnen sich in schönen Bildern und vollen Stadien, die die Fanszenen ihnen Jahr für Jahr von Bundesliga bis in die unteren Ligen servieren. Dass für die Fans, für das besondere Stadionerlebnis in Deutschland und gegen willkürliche Maßnahmen ihre starke Stimmen erhoben werden, ist von den Verbänden erwartungsgemäß nicht zu vernehmen. Stattdessen wird eifrig den populistischen Forderungen gefolgt und an einer völlig undurchsichtigen zentralen SV-Kommission gearbeitet.

Die DFL sowie der DFB scheinen sich von diesen Drohgebärden einschüchtern zu lassen und vor dem Populismus der Politik einzuknicken. Sie scheinen bereit, unnötig repressive Maßnahmen wie die Verschärfung der Stadionverbots-Richtlinien durchzuwinken, um „schlimmere Übel“ abzuwenden. Die Verschärfungen eben dieser Richtlinien gehen also auch klar auf das Konto der Verbände, die weder ihren Vereinen Rückhalt bieten noch den wirtschaftlichen Faktor von aktiver sowie lebendiger Fankultur berücksichtigen zu wollen. Und das alles wegen einer hochstilisierten Gefahrenlage in deutschen Fußballstadien.

Es erschließt sich uns zudem auch sechs Monate nach der letzten IMK nicht, weshalb diejenigen Politiker, die sich mit der inneren Sicherheit Deutschlands beschäftigen sollen, überhaupt über den Fußball sprechen. Die herbeifantasierten Schreckgespenster gefährlicher Stadien wurden doch bereits im Vorfeld der letzten IMK entzaubert! Weshalb also wollen gewisse Innenminister das bunte und lebendige Stadionerlebnis durch repressive, rechtlich fragwürdige Maßnahmen aufs Spiel setzen? Weshalb wollen sie das Risiko in Kauf nehmen, Vereine finanziell zu ruinieren und Fankultur zu beerdigen?

Die realitätsfremden Wahrnehmungen von Politikern, die selten bis nie einen Fuß in unsere Stadien gesetzt haben, können nicht unwidersprochen bleiben. Wir Fans wissen, wie die Realität aussieht: der Fußball ist nach wie vor sicher und gleichzeitig braucht das Stadionerlebnis die lebendige Fankultur!

Die Zahlen der tatsächlich gefährlichen Vorfälle in Stadien sind so verschwindend gering, dass sie dieses Maßnahmenpaket niemals rechtfertigen können.

Lasst uns ihnen gemeinsam zeigen, was wir davon halten – wir lassen uns nicht spalten!

### Fanszenen Deutschlands im Mai 2026



### Niederlande

„Lautern spielt doch erst am Sonntag, wollen wir Samstag nach Belgien oder in die Niederlande hoppen gehen?“ So wurde ich in der Woche vor unserem Auswärtsspiel in Münster von einem Freund angeschrieben.

Etwas schmunzeln musste ich dann auch, dass meine Freunde, die nicht so regelmäßig zum Fußball gehen und keine Betzefans sind, erst einmal den Zweitligaspielplan checken, bevor sie mich fragen, ob ich Zeit und Lust hätte. Dass ich die Frage bejahte und uns eine kleine Tour bastelte, könnt ihr daran erkennen, dass ihr diese Zeilen hier lest.

Helmond Sport – ADO Den Haag | 1:3  
(2260 Zuschauer, ca. 300 Gäste)

Am Freitagmittag holte ich besagten Freund dann von der Arbeit ab und wir machten uns auf den Weg in Richtung Eindhoven, was vom Wohnort nur 1,5 Stunden entfernt ist und sich für so eine schnell geplante Hoppingtour in Verbindung mit einem Städtetrip mit einer Übernachtung eignet. Von Eindhoven sind es dann auch nur 15 Minuten mit der Bahn nach Helmond, wo der Tabellenführer aus Den Haag an diesem Freitagabend begrüßt werden sollte. Nachdem wir im Hotel eingekcheckt und das Auto abgestellt hatten, machten wir uns also mit der Bahn auf den Weg nach Helmond. Da es laut Google Maps wenig bis gar nichts außer Wohngebieten in der Nähe des Stadions gibt und beim Spiel jetzt nicht die Fanmassen zu erwarten waren, kehrten wir gut

eine Stunde vor Anpfiff noch in einen Pub in der Stadt ein, um noch ein, zwei Bier zu trinken und dann gemütlich, gut 30 Minuten vor Anpfiff, mit dem Uber oder Taxi die knapp 10 Minuten von dort zum Stadion zu fahren – so der Plan.

Dass in dieser rund 95.000-Einwohner-Stadt dann kein Uber die Fahrt annimmt und uns der Kneipenwirt auf Nachfrage versicherte, dass es in der Stadt keine Taxen gäbe, die man bestellen kann, konnte ja niemand ahnen, und wir waren plötzlich dann doch unter Zeitdruck, da es zu Fuß knapp 30 Minuten bis zum Stadion waren (jaja, selbstverschuldeter Stress, ich weiß). Nach flottem Marsch erreichten wir das GS Staalwerken Stadion dann auch noch gerade so pünktlich und deckten uns mit Karten auf der Haupttribüne ein – mit bester Sicht auf die Fankurven, die beide auf der direkt gegenüberliegenden Seite angesiedelt waren, da es außer Grashügel und einer Video-wall hinter dem Tor nichts gab. Ein neues Stadion mit nur zwei Tribünen in der zweiten Liga – aus



deutscher Perspektive kaum vorstellbar.

Wir machten uns also auf unseren Plätzen breit und schauten uns das Treiben im Gästeblock an. Die gut 300 Fans aus Den Haag gaben auch einige „klassische“ niederländische 08/15-Melodien zum Besten und sangen durchgehend, was mich dann – ohne großer Kenner zu sein – doch überraschte und den Stadionbesuch ganz interessant machte.

Dass in diesem Land und gerade bei diesem Spiel kein melodisches Feuerwerk abgefeuert werden würde, war klar, trotzdem war ich irgendwie positiv überrascht – aber so ist das ja meistens, wenn man keine Erwartungen hat. Von der Heimseite kam stimmungsmäßig erwartungsgemäß wenig bis gar nichts.

Das Spiel war aus neutraler Sicht auch ganz nett

anzuschauen: ADO Den Haag ging in der 26. Minute in Führung, welche von Helmond knapp zehn Minuten später ausgeglichen wurde, womit es auch in die Halbzeit ging. Direkt nach Wiederanpfiff schlug ADO erneut zu (47.) und zog wenig später sogar auf 1:3 davon (61.). Damit war die Partie im Grunde entschieden, was natürlich auch zur guten Stimmung des Gästemobs beitrug.

Komischerweise konnten wir direkt nach Abpfiff dann einen Uber ergattern, der uns zum Bahnhof fuhr, sodass wir noch ein wenig auf die Eindhovenener Partymeile gehen konnten. Da die ganzen niederländischen Ballermann-/Partyschlager nicht so unser Ding sind und wir beide mit so einer Meile (vergleichbar mit der Düsseldorfer Altstadt abends) wenig anfangen können, war es dann auch wirklich nur ein kurzer Besuch in diesem Viertel und wir sparten unsere Kräfte für den nächsten Tag.



## FC Eindhoven – Almere City FC | 3:2 (2.324 Zuschauer, ca. 100 Gäste)

Am nächsten Tag sollte nämlich ein klassischer Doppler auf dem Programm stehen, welcher mit dem nächsten Zweitligaspiel beim FC Eindhoven startete.

Der FC trägt seine Spiele im Eindhovener Süden im Jan Louwers Stadion aus, welches ein kleines Stadion ist, das irgendwie Charme hat und das man bei so einem Samstagmittagsspiel ruhig einmal mitnehmen kann (ich würde jetzt nicht extra dafür nach Eindhoven fahren).

Nach einem Besuch am Tickethäuschen, wo es offensichtlich Kommunikationsprobleme gab, hatten wir dann Tickets für die Sitzplatztribüne auf der Gegengerade, wo auch die Heimfans beheimatet

sind (eigentlich wollten wir Plätze auf der anderen Tribüne). Dass wir die falschen Tickets verkauft bekamen, fiel uns dann aber erst auf, als wir schon bezahlt hatten.

Ich finde es immer schwierig, auf der Heimtribüne zu sein, zumal der Eingang dann auch noch direkt neben deren Block war. Da der FC Eindhoven aber nicht über die riesige Fanbase verfügt, wurde uns das dann auch schnell klar, als wir völlig entspannt den Eingang passierten, in Höhe Mittellinie unsere Plätze einnahmen und während des kompletten Spiels nahezu keine Stimmung aufkam. Lediglich die Meckeropas, die ständig auf Niederländisch den Schiri beleidigten (so viel habe ich verstanden) und sich über die eigenen Kicker lustig machten, wenn diese den Ball ver stolper ten, waren im Heimbereich für uns nennenswert – und das sagt ja schon einiges.



Die Gästefans hingegen hatten ein wenig mehr Bock und unterstützten mit ca. 100 Leuten das ganze Spiel über ihre Farben. Das Spiel war relativ zähe Kost und spielerisch sichtlich nicht auf dem Niveau des Spiels vom Vortag.

Eindhoven ging kurz vor der Pause durch Blummel (44.) in Führung, verlor danach aber komplett den Faden. Almere drehte die Partie innerhalb weniger Minuten – Bijleveld (60.) und Rijkhoff (69.) stellten auf 1:2, was in dieser Phase für noch einmal

bessere Stimmung im Gästeblock und zu mehr Gemecker in den Reihen vor uns führte.

In den kommenden Minuten sah nichts mehr danach aus, dass die Heimmannschaft das Spiel noch irgendwie drehen könnte, sodass wir (Hoppingpolizei bitte jetzt überlesen) das Spiel in der 85. Minute verließen, um pünktlich beim zweiten Spiel des Tages zu sein – und so zwei Tore der Gastgeber verpassten ...



## PSV Eindhoven – SC Heerenveen 3:1 (34.600 Zuschauer, ca. 500 Gäste)

Wenigstens hatte es sich insofern gelohnt, das Spiel des FC Eindhoven früher zu verlassen, dass wir nach 20-minütiger Straßenbahnfahrt zehn Minuten vor Anpfiff am Philips Stadion eintrafen, zum Spiel des bekannteren Eindhovener Vereins PSV.

Für das Spiel konnten wir uns mittags im Ticketshop selbst noch zwei Tickets sichern, weil der Onlinekauf sich dann doch schwieriger als gedacht gestaltete und nicht so einfach möglich war. Da ich schon einmal hier war, hing mein Herz jetzt auch nicht so sehr an diesem Spiel und Ground, insgesamt rundete es die Tour aber ganz gut ab. Was sich zehn Minuten vor Anpfiff beim Einlass für Bilder ergaben, hatte ich so in Europa noch nicht gesehen: Massen strömten super eng die Treppen hoch und im schmalen Treppenhaus gab es eine vermeintliche Körperkontrolle, die man aber einfach ungeprüft passieren konnte. Einige Treppenstufen später im Inneren war dann die Ticketkontrolle. Also wer sich das ausgedacht hat ... wundert einen, dass man hier noch nichts Schlimmeres gehört hat.

Naja, unsere Plätze waren im Oberrang auf der Gegengerade in Richtung der Heimkurve. Bei meinem ersten Besuch zwei Jahre zuvor hatte ich Tickets auf der Hintertortribüne direkt gegenüber der Heimkurve und war damals schon eher enttäuscht.

Und was soll ich dieses Mal sagen? Näher an der Heimkurve war die Stimmung genauso schlecht wie zwei Jahre zuvor. Also: Stadion ganz schön, kann man sich anschauen – erwarten sollte man aber nichts.

Dass Heerenveen in der 21. Minute in Führung ging, führte auch nicht dazu, dass sich daran etwas änderte. PSV brauchte bis kurz vor der Pause, um auszugleichen – Periši traf zum 1:1, was das Stadion dann wenigstens bei der nervigen Tormusik „ausrasten“ ließ.

Nach dem Seitenwechsel ging PSV früh in Führung (48.). Der Treffer zum 3:1 durch Pepi in der 87. Minute entschied die Partie dann endgültig, nachdem er wenige Minuten zuvor schon getroffen hatte, der Treffer aber vom VAR zurückgenommen wurde.

Alles in allem ist das Stadion von PSV definitiv nicht schlecht und man kann es mal gesehen haben. Auch kann man in Eindhoven abends – wem es gefällt – gut feiern gehen und tagsüber in vielen netten Cafés, Bars oder einer Foodhall Zeit verbringen. Nur für ein Spiel von PSV mehrere Stunden zu fahren, würde ich allerdings etwas enttäuschend finden.

Ich war deshalb froh, dass ich 1,5 Stunden nach Abpfiff schon wieder zu Hause war und vor dem Auswärtsspiel in Münster noch ein paar Stunden Schlaf bekam.

# CHOREO

Hallo FCK Fans,

zum Saisonabschluss gibt es nochmal eine Choreo in der Westkurve.  
Dazu ein paar Hinweise:

- Lasst alle Folientafeln dort, wo ihr sie findet und wechselt damit nicht den Platz
- Fahnen etc. bleiben während der Choreo unten
- Nach einem gemeinsamen Countdown gehen alle Tafeln gleichzeitig hoch

## **Wichtig: Anschließend folgt etwas Neues!**

- Die roten Folientafeln bleiben permanent oben
- Die weißen Folientafeln gehen zum Trommelschlag abwechselnd hoch und runter in folgendem Rhythmus:

**2 x Trommeln: weiß runter**  
**2 x Trommeln: weiß hoch**

**Hört ganz genau auf den Takt und achtet auf die Ansagen des Vorsängers. Allein die Trommel auf dem Podest gibt den Takt vor. Alle anderen Trommeln haben Pause!**

Das Ganze wird mehrmals wiederholt bis die Trommel verstummt - Am Ende bleiben alle Tafeln oben.

Zum Schluss eine ungewöhnliche Bitte: Wir brauchen während der Choreo Ruhe, damit die Trommel hörbar ist.

Auf zum Heimsieg! Vielen Dank für eure Mithilfe!



### Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fykl.de

Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | uhd@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de